

Grün- und Parkanlagen

Die Grünräume von Cham

Der öffentliche Raum ist ein wesentlicher Bestandteil der städtischen Struktur und bedarf der gleichen Aufmerksamkeit wie die bebauten Räume. Insbesondere der Grünraum ist ein wesentlicher Baustein für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Wie der Gemeinde Cham der Spagat zwischen Nachhaltigkeit und rasanter Entwicklung gelingt, zeigen folgende Massnahmen.



Der prachtvolle und weiträumige Villettepark mit der Villa und seinem imposanten Baumbestand ist ein sehr beliebtes Naherholungsgebiet.

Text und Bilder: **Felix Käppeli**

Cham ist mit seinen über 14 000 Einwohnern eine kleine Stadt am nordwestlichen Ufer des Zugersees. Es ist eine Stadt, die sich ihre Freiräume und ausgedehnten Parkanlagen am See und in der Landschaft bewahren und gleichzeitig optimale Rahmenbedingungen zum Wohnen und Arbeiten bieten will.

Der grosse Chamer Landschaftsraum wird bestimmt durch den See und die beiden Siedlungskerne Cham und Hagedorn/Rumentikon, sowie durch die weite Agrarlandschaft mit Einzelhöfen, Weilern und Wäldern. Das noch überschaubare Nebeneinander urbaner und ländlicher Qualitäten in attraktiver Umgebung prägt die Gemeinde. Der Zugersee samt Uferbereich sowie der nördliche Lorzenraum und die Moorlandschaft am Reusspitz sind vom Bund

als Landschaften, beziehungsweise als Schutzobjekte von nationaler Bedeutung bezeichnet. Diese Idylle ist jedoch nicht ungetrübt. Die Siedlungsfläche rückt immer weiter in die Landschaft vor und die Verdichtung innerhalb der Ortschaft nimmt stetig zu. Das Bewusstsein der Chamer Bevölkerung für den Wert ihrer Landschaft und das Ortsbild sind ausgeprägt. Die hohe Identifikation ist nicht allein der landschaftlichen Schönheit oder den tief greifenden Veränderungen der letzten Jahre zuzuschreiben. Sie ist auch Ergebnis eines gezielten Einbezugs der Chamer Bevölkerung in die Planung. Aus einem ausgeprägten Bewusstsein für die Landschaft entstand vor fünf Jahren das Landschaftsentwicklungskonzept Cham, kurz LEK genannt. Es definiert die Ziele für die Entwicklung der Chamer Landschaft.

Die Chamer Planungskultur trägt aber nicht nur im Landschaftsschutz Früchte.

Der Schweizer Heimatschutz verlieh 1991 der Gemeinde Cham für ihre weitgehende und konsequente Freiraumplanung den Wakkerpreis. Sie begründet die Auszeichnung mit der Aussage: Die Gemeinde habe ausserhalb der Siedlungen grossräumige Landschaften geschützt und im Baugebiet Zonen festgelegt, die entweder freigehalten werden müssen, oder nur von der öffentlichen Hand überbaut werden dürfen.

Zeit um sich auf den Lorbeeren auszuruhen bleibt aber keine. Cham entwickelt sich rasant weiter. Die Nähe zur Wirtschaftsmetropole Zürich, dem Flughafen und zur Stadt Zug, welche im BILANZ Städte-Ranking den Spitzenrang Nummer eins belegt, der attraktive Steuerfuss und vieles mehr machen Cham zu einem interessanten Wohn- und Arbeitsstandort. Das Ortsbild kommt durch die intensive Bautätigkeit unter Druck. Die Auseinandersetzung mit der Zukunft der Chamer Grünflächen bleibt daher dringlich.

Mit der neuen Zonenplanung setzt Cham ein weiteres innovatives Zeichen bei der Raum- und Städteplanung. Ein Beispiel dafür ist, dass in gewissen Zonen neu nebst den ordentlichen Spielplätzen ein Anteil von 15 Prozent für Freiflächen und damit zur allgemeinen Nutzung auszuscheiden sind.

Lorzenpark

Das Seeufer mit seinen Parkanlagen und der Flusslauf der Lorze gehören zu den prägenden und beliebten Landschafts- und Erholungsräumen. Der neue Lorzenpark in Cham Nord ist eine weitere Perle am Lauf der Lorze und liegt heute eher am Rande des Siedlungsgebietes von Cham. Bereits im frühen 19. Jahrhundert wurde hier, beidseits des Flusses, grossräumig ein Landschaftspark im englischen Stil angelegt und reich gestaltet. Markante Reste, wie das ein-

drückliche Platanenpaar, sind noch anzutreffen. Der neue Naturpark ist als öffentliche Anlage gleichzeitig auf die Bedürfnisse der Bevölkerung nach benutzbaren Freiflächen und nach erlebbarer Natur ausgerichtet. Neue Woh-



Der neue Naturpark an der Lorze ist ausgestattet mit Bänken und Feuerstellen.

nungen und Arbeitsplätze nehmen in seinem Umfeld weiter zu. Damit ist eine vermehrte Nachfrage nach Freiraum zu erwarten. Auf über 60 000 Quadratmetern wächst ein Park heran, der mit markanten Baumgruppen, artenreichen Waldrändern, Wildhecken und wildblumenreichen Magerwiesen bestückt ist. Er ist ausgestattet mit Bänken, Feuerstellen und Fusswegen. Noch bestehende Relikte des früheren Landschaftsparks sind dabei einbezogen. Die Rotbuchen und Stieleichen sind in Gruppen gepflanzt. Sie werden kleine Haine im Sinne englischer Parks bilden. Die Fusswege sind mit einem Kiesaufbau und einer Splittabdeckung natürlich gestaltet. Mit minimalen Eingriffen wurden vielfältig nutzbare, beispielbare Flächen geschaffen.

Neues Kleid für einen Volkspark

Der Bereich des Hirsgartens ist Teil der Chamer Naherholungszone entlang dem Zugersee. Dank des See- und Flussanstosses, der bevorzugten Aussichtslage, des naturräumlichen Bezugs zur Parkanlage des Schlosses St. Andreas und der Villetette sowie der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten bildet der Hirsgarten für die Naherholung einen wichtigen Schwerpunkt. Er prägt neben dem Villetetepark die Identität Chams als attraktive Seeufergemeinde entscheidend mit.

Im Jahr 2009 schrieben die Gemeinde Cham und der Kanton Zug einen Studienauftrag zur Aufwertung des Hirsgar-

tens und zur Sanierung der Ufermauer aus. Aus vier Vorschlägen ging im Januar 2010 der Entwurf von Vogt Landschaftsarchitekten als Sieger hervor. Das Projekt orientiert sich an der Geschichte des Hirsgartens, eines typischen Volksparks, und geht entsprechend sensibel mit dem Baumbestand und den heutigen Parkstrukturen um. Im Gegensatz zum angrenzenden Schlosspark St. Andreas und dem Villetetepark, die als private Parkanlagen dem Vergnügen einer kleinen Oberschicht dienten, war der Hirsgarten von Anfang an ein Park des Volkes. Das zeigt sich in seiner klaren Form: eine zentrale Wiese, ein die Wiese umgebender Weg, eine kraftvolle Umgrenzung aus Bäumen – und der Seeanstoss als Besonderheit des Ortes. Das Projekt verstärkt zunächst die Umgrenzung des Parks. Die bestehenden Bäume aus unterschiedlichen Zeiten werden durch Neupflanzungen verdichtet. Der Baumkörper im nördlichen Teil wird dabei zum wirkungsvollen Entree des Parks entwickelt: Wo sich die Bäume lichten, eröffnet sich dem Besucher das beeindruckende Seepanorama. Ein Hartbelag verbindet bestehende und neue Infrastruktur-Elemente des Parks auf der Seeseite und grenzt die zentrale Wiese ein. Diese Volkswiese wird zum Herzstück der Anlage und ist von einem Rundweg umlaufen. Zentrales Anliegen

mehr oder weniger unter Wasser stehen kann. Ein neuer Badesteg mit angrenzender Wiese wird den Bezug zum Wasser zusätzlich stärken. Mit subtilen Eingriffen und wenigen grundlegenden Änderungen schafft das Konzept einen klar strukturierten Park mit vielfältig nutzbaren Teilräumen, der vom Picknick über das Volksfest bis zum Theater auf der Seebühne vieles erlaubt.

Neue Broschüren - vorgestellt im Villetetepark

Die Partizipation zwischen der Bevölkerung und dem Grün der Gemeinde wird seit neuestem mit zwei Broschüren über Bäume in der Gemeinde weiter gefördert. Markus Schuler, Leiter Gartenbau der Gemeinde Cham, stellte die beiden Instrumente der Chamer Bevölkerung Ende April vor. Mit diesen reich illustrierten Broschüren wollen Markus Schuler und sein Team die prachtvollen und zum Teil seltenen Baumarten im Villetetepark und in der übrigen Gemeinde der Bevölkerung näher bringen. Der prachtvolle, weiträumige Villetetepark mit seinem imposanten alten Baumbestand ist die ideale Basis für die neuen Broschüren. Der 46 000 Quadratmeter grosse Park wurde 1865 im englischen Stil bepflanzt und gestaltet. Von 1863 bis 1948 befand sich diese Liegenschaft in Privatbesitz. Die Gemeinde erwarb diese Anlage in zwei Etappen. 1948



Bei Bauvorhaben müssen in gewissen Zonen neu 15 Prozent für Freiflächen und damit zur allgemeinen Nutzung ausgediebt werden.

ist der direkte Zugang zum Wasser. Die Mauer wird hier durch eine zum Seespiegel abfallende Belagsfläche ersetzt, eine Bühne mit dem Seepanorama als Bühnenbild, die je nach Wellengang und Wasserstand im vorderen Bereich

wurde der östliche Teil mit dem «Insel» erworben und 1981 kauften die Chamer dann auch den grösseren Teil mit der Villa. Seither ist der grosszügige Park öffentlich und ein sehr beliebtes Naherholungsgebiet. 